

## US 101 – California 1 – „Die legendäre Küstenstraße“

„On the road again“ mit dem Reisemobil

Bevor man die berühmte Küstenstraße „US 101“ mehr oder weniger nah an der Pazifikküste bis hinunter nach *San Francisco* fährt, umrundet man zunächst die *Olympic Peninsula* im äußersten Nordwesten des Staates *Washington*.

Im Innern der Halbinsel liegen die *Olympic Mountains* mit dem Nationalpark und drum herum gibt es einen Gürtel mit Regenwald und von den Bergen strömen elf wasserreiche Flüsse herab.

Von *Seattle* – dem Ausgangspunkt der Fahrt auf der *US 101* – gelangt man per Autofähre nach *Bainbridge Island*.

Danach durchquert man die nördliche *Kitsap Peninsula* und überquert die *Hood Canal Bridge* und erreicht dann die *US 101* Richtung Norden.

Die berühmte *Küstenstraße US 101*, die entlang der *Pazifik-Küste* durch die Bundesstaaten *Washington, Oregon* und *Kalifornien* führt, ist eine der atemberaubendsten Küstenstraßen Amerikas und führt an romantischen Inseln, idyllischen Buchten und unberührten Fjorden vorbei.

Bevor wir die Reise antreten und markante Punkte an der Küstenstraße beschreiben, zunächst etwas über den *Olympic National Park*, Ausgangspunkt unserer Reise.

Die *Seattle* (Bundesstaat *Washington*) vorgelagerte Halbinsel ist ein Naturparadies besonderer Art. Den größten Teil des Territoriums nimmt der *Olympic National Park* ein, eine glitzernde Perle unter den Naturschutzgebieten der USA.

Der *Olympic National Park* umfasst einen Großteil der *Olympic Mountains*, eines stark bewaldeten Mittelgebirges. Die Flanken der höchsten Erhebung, des 2428 Meter hohen *Mount Olympus*, sind schnee- und eisbedeckt. Im Norden und Nordwesten des Parks erstrecken sich drei große Seen – das Parkhinterland weist viele kleine Seen auf.

Die feuchten pazifischen Luftmassen, die sich an der Westseite der Berghänge entladen, ermöglichen einem der letzten gemäßigten Regenwälder der Erde das Wachstum.

Hier kann der Besucher im grünen Licht, welches verschwommen durch das Blattwerk dringt, überdurchschnittlich groß gewachsene Bäume unserer Breitengrade bestaunen. Die Tierwelt ist dank des ganzjährig riesigen Angebots an pflanzlicher Nahrung vielfältig und reich.

Das etwa 1.000 Kilometer umfassende Wanderwegenetz führt durch Regenwälder, über Bergwiesen, zu kleinen Seen, auf Bergkämme und aussichtsreiche Berggipfel sowie entlang der Pazifikküste.

Verschiedene, nicht durchgehende Nebenstraßen führen ins Parkinnere und enden an einem Aussichtspunkt mit Blick auf den amerikanischen *Olymp*, mitten im Regenwald oder an einem idyllischen Gewässer. Zum Park gehören 80 Kilometer Pazifikküste.

Die markanten, steil aus dem Meer ragenden Küstenfelsen und das feuchte, nebelreiche und kühle Klima sind typisch für die gesamte Nordwestküste. Aber trotz der kilometerlangen Sandstrände eignet sich der kalte Pazifik kaum für Badeferien.

Beliebte Betätigungen der Parkbesucher sind Wandern, Reiten, Tierbeobachtungen, Bootfahren, Bergsteigen und vor allem Angeln.

#### *Besucherinformationen*

Das Hauptbesucherzentrum *Olympic Park Visitor Center* befindet sich am Südrand der Stadt *Port Angeles* und das *Hoh Rain Forest Visitor Center* am Westrand des Parks – beide sind das ganze Jahr geöffnet. Kleinere Informationsstellen gibt es bei *Storm King* am *Lake Crescent* und *Kalaloch* sowie anderen Orten, die nur im Sommer geöffnet sind.

#### *Veranstaltungen*

An mehreren Orten im Park werden von Frühjahr bis Herbst täglich begleitete Wanderungen, einfache naturkundliche Lehrgänge und Kinderprogramme durchgeführt sowie abends unter freiem Himmel Lichtbildervorträge gehalten.

### *Wandern*

Insgesamt stehen dem Besucher fast 1000 Kilometer Wanderwege zur Verfügung, die durch alle Teile des Parks führen. Es können auch verschiedene lohnende Lehrpfade und viele kurze Wanderrouten gewählt werden.

### *Campgrounds*

15 mittlere bis große Campgrounds, die nur zum Teil für Reisemobile zugänglich sind und über den ganzen Park verstreut liegen, stehen den Besuchern zur Verfügung. Große und gut ausgebaute Plätze sind der *Heart of the Hills* mit 100, *Fairholm* mit 90, *Sol Duck* mit 85, *Hoh Rain Forest* mit 95 und der *Kalaloch* mit 195 Stellplätzen.

Die Plätze in den unteren Lagen sind ganzjährig, die in den höheren von Mai bis September geöffnet.

### *Klima und Reisezeit*

Das Klima auf der Westseite des Parkes zeichnet sich aus durch jährliche Niederschlagsrekorde. Der *Mount Olympus* ist entsprechend häufig wolkenverhangen. Die Winter sind mild, die Sommer warm, mit kühlen Nächten und etwas geringeren Niederschlägen – die trockene Jahreszeit. Die Ostseite ist bedeutend trockener, mit größeren Temperaturschwankungen. Der Park ist das ganze Jahr über geöffnet – Hauptbesucherzeit ist Juni bis September.

### *Sea Lion Caves*

Jetzt begeben wir uns auf die Fahrt in Richtung Süden und erreichen als nächste Sehenswürdigkeit die *Sea Lion Caves*, die an der ausgewaschenen Steilküste etwa 10 Meilen nördlich von *Florence* liegen. Dutzende von mächtigen Seelöwen liegen nahe beieinander, necken und foppen sich, bis es gelegentlich dem einen oder anderen der gut genährten Tiere zuviel wird oder einer der über eine Tonne schweren Kolosse für Ruhe sorgt.

Ein Aufzug und eine Treppe sind die einzigen Zugänge für Besucher der *Sea Lion Caves*.

Die *Caves* (Höhlen) sind von der ständigen Brandung zu einem idealen Refugium für die Pelzriesen ausgespült worden. Außer den Seelöwen tummeln sich an diesem ungewöhnlichen Ort auch Kormorane, Möwen und andere Vogelarten, die in der Steilküste ihre Nistplätze anlegen.

### *Oregon Dunes*

Die *Oregon Dunes* sind nicht weit von den *Caves* entfernt, und hier erwartet den Reisenden eine ganz andere Atmosphäre. Nämlich ein Stück „Sahara“ breitet sich am über 40 Meilen langen Küstenstreifen zwischen *Florence* und *Coos Bay* aus.

Hier befindet sich eine wunderschöne Dünenlandschaft. Manche der vom Wind geriffelten Berge aus feinem grau-gelben Sand sind bis zu 160 Meter hoch. Hier und da hat sich ein Wäldchen Platz geschaffen oder breiten sich Flecken von Gras aus, das sich mit seinen Wurzeln auf dem losen Grund festkrallt.

Als im Landesinneren Berge aus Sandstein verwitterten, trugen Flüsse und Bäche das Material an die Küste und lagerten es dort auf höchst malerische Weise ab. Zahlreiche Wanderwege führen durch die ungewöhnliche Landschaft.

Auf der Weiterfahrt nach *Kalifornien* kommt man immer wieder an wildromantischen und zerklüfteten Küstenabschnitten mit idyllischen Buchten oder Klippen vorbei und bei *Leggett*, südlich von *Eureka*, biegt man dann auf den *California Highway 1* ein, der als die „schönste Straße Amerikas“ gilt – aber nicht als der schnellste Highway.

Er folgt der Pazifikküste entlang bis nach *San Clemente*, um dann in die *Interstate 5* bis nach *San Diego* überzugehen.

Vorher besuchen wir noch bei *Crescent City* den *Redwood National Park*, der die letzten Bestände eines regenwaldähnlichen Nadelwaldes aus gigantischen Bäumen schützt. Einstmals bedeckte dieser Wald nahezu die gesamte kalifornische Küste – von der Grenze zu *Oregon* bis über *San Francisco* hinaus.

### *Redwoods*

*Redwoods* oder *Küstensequoias* werden die altertümlichen Riesen mit den winzigen Zapfen genannt. Die Bäume erreichen Höhen von über 100 Metern. Erst vor wenigen Jahren wurde im Park der höchste Baum der Erde entdeckt – er misst 112 Meter.

Da sein Alter auf lediglich 400 bis 800 Jahre geschätzt wird, befindet sich der Riese noch im Wachstum. Die ältesten Bäume im Nationalpark werden auf ein Alter von 2.000 Jahren geschätzt und weisen einen Durchmesser von über 6 Metern auf.

Die durch den *Pazifik* bedingte hohe Luftfeuchtigkeit und die milden Winter, aber auch die ideale Bodenbeschaffenheit, sind für das außerordentliche Pflanzenwachstum verantwortlich. Neben den *Redwoods*, die in der Regel mono-kulturell und hauptsächlich in den Tälern und unteren Regionen wachsen, findet man im Park vorwiegend Nadel- und vereinzelt auch Laubbäume vor, die alle ebenfalls überdurchschnittlich groß werden.

Den ständig im Dämmerlicht liegenden Waldboden bedecken Farne, Moose, Flechten und Pilze sowie Azaleen- und Rhododendronsträucher. Letztere verwandeln den Waldboden jeden Frühling in ein Meer von Blüten. Zum Park gehört eine 50 Kilometer lange Steilküste mit einigen ihr vorgelagerten Sandstränden. Zahlreiche Wanderwege und Lehrpfade erschließen dem Besucher Schönheit und Eigenart dieses interessanten und außergewöhnlichen Parkes.

### *Besucherinformationen*

Das ganzjährig geöffnete Hauptbesucherzentrum *Crescent City Information Center* befindet sich außerhalb des Nationalparks in der Ortschaft *Crescent City*. Das *Redwood Information Center* liegt am Südende des Parks bei *Orick*, das ebenfalls ganzjährig geöffnet ist. Von Frühjahr bis Herbst sind die Informationsbüro *Hiouchi Area* (am Nordende des Parks) und das *Crescent Beach Information Center* (5 Meilen südlich von *Crescent City*) geöffnet.

### *Veranstaltungen*

Das Angebot an Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder – von *Parkrängern* geleitet – ist

vielfältig. Von Frühjahr bis Herbst kann täglich an kurzen Lehrwanderungen durch den *Redwoodwald* oder entlang der Küste an Vogelbeobachtungskursen oder an auf dem *Smith River* durchgeführten Lehrgängen für Boot- und Wildwasserfahren teilgenommen werden. Abends halten *Ranger* in den *Amphitheatern* der *Campgrounds* beim Schein eines Lagerfeuers Lichtbildervorträge und leiten Diskussionen. Auf Wunsch wird anschließend unter der kundigen Leitung eines *Rangers* der Sternenhimmel studiert.

#### *Wandern*

Über 200 Kilometer Wanderwege durch Waldgebiete, entlang von Flüssen und der Meeresküste stehen den Besuchern zur Verfügung. Für ausgedehnte Wanderungen besonders in Küstennähe wird die Mitnahme eines Regenschutzes und wärmender Kleidung empfohlen.

#### *Campgrounds*

Es gibt vier *State Park Campgrounds*, wobei nur drei für größere Reisemobile erlaubt sind. Die beiden größten sind der *Jedediah Smith Campground* und der *Prairie Creek Campground* mit je 100 Stellplätzen.

#### *Klima und Reisezeit*

Das Wetter an der *Pazifikküste* ist im Sommer kühl, mit häufigem Nebel oder Nieselregen, im Winter mild, mit großen Niederschlagsmengen. Frühjahr und Herbst, mit im allgemeinen klaren, kühlen Tagen, sind an der Küste die angenehmsten Jahreszeiten. Im Hinterland sind die Sommer deutlich wärmer und trockener, die Winter härter. Hauptbesucherzeit ist Juni bis September.

#### *Sehenswertes*

Das Parkgelände gliedert sich in 5 Teile (*areas*) auf. Im Norden befindet sich die *Hiouchi Area* mit dem *Jedediah Smith Redwoods State Park*. Die *Howland Hill Road*, eine schmale, unbefestigte Straße, führt durch dichten, unberührten Regenwald.

Über eine kurze Seitenstraße gelangt man zur *Stout Grove*, einer Ansammlung sehr großgewachsener Küstensequoias – sie gehören zu den höchsten überhaupt.

#### *Crescent City Area*

In der *Crescent City Area* befinden sich die *Crescent Beach*, ein *Crescent Beach Overlook* genannter Aussichtspunkt sowie der *Del Norte Coast Redwoods State Park*, von dessen mitten im Redwood Regenwald gelegenen *Mill Creek Campground* aus mehrere kurze, lohnende Pfade durch den Wald führen.



Auf der Weiterfahrt lohnt sich ein kurzer Stopp im Städtchen *Arcata*, das mit seiner palmenbestandenen Plaza wie ein Ort in Südkalifornien aussieht – es wurde 1850 als Versorgungsstation für die umliegenden Minen und Holzfällercamps gegründet. Heute ist hier die *Humboldt State University* zu Hause.

#### *Fort Bragg*

Ein weiteres Städtchen ist ebenfalls erwähnenswert, und zwar *Fort Bragg*, das eine der ersten Ansiedlungen an der wilden Nordküste Kaliforniens war und im Jahre 1857 als Kontrollstation zur Überwachung des *Mendocino-Indianerreservats* eingerichtet wurde. Weiter führt der *California Highway 1* nach *Mendocino*, einem Städtchen, bekannt geworden durch den deutschen Schlager „Auf der Straße nach Mendocino“, einem idyllischen Ort im viktorianischen Stil.

Zunächst war es ein Ort der Holzfällerindustrie, aber als es mit dieser bergab ging, verfiel er. Erst viel später entdeckten Maler, Bildhauer und Literaten aus *San Francisco* den Charme dieses viktorianischen Städtchens und gründeten hier eine Künstlerkolonie. Heute ist *Mendocino* ein Zentrum für Kunst und Kunsthandwerk.

#### *California Highway 1*

Die Fahrt auf dem *California Highway 1* ist eines der größten Erlebnisse, die man als Autofahrer in den USA erleben kann.

Auf der einen Seite breitet sich bis zum Horizont der *Pazifische Ozean* aus, auf der anderen Seite streben Hügel und Berge der kalifornischen Küstengebirge in die Höhe.

Man fährt an wilden Felsstränden und friedlichen Sandbuchten vorbei, kommt durch schöne Rotholzwälder und belebte Badeorte, passiert gepflegte Golfplätze und bescheidene Fischerdörfer.

Der facettenreichste Abschnitt ist die Strecke zwischen den Metropolen *San Francisco* und *Los Angeles*, ihr spektakulärer Höhepunkt die wild zerklüftete Küste von *Big Sur* südlich von *Monterey*.

#### *Point Reyes National Seashore*

Bevor man *San Francisco* erreicht, sollte man noch dem *Point Reyes National Seashore* einen Besuch abstatten.

Die auf der Halbinsel gelegene 260 Quadratkilometer große Dünen- und Lagunenlandschaft schafft Leben für über 300 verschiedene Vogel- und mehr als 70 andere Tierarten.

Es ziehen sich fast 130 Kilometer lange Wander- und Fahrradwege durch das Gebiet.

#### *San Francisco*

Jetzt erreichen wir *San Francisco* und kommen über die 1933 bis 1937 erbaute *Golden Gate Bridge*. Am nördlichsten Ende befindet sich ein *Vista Point* mit Panoramablick auf die Stadt. Wer sich noch nicht satt gesehen hat, sollte von hier aus – unter dem Highway hindurch – den gegenüberliegenden Berg hinauffahren, bis die Straße endet. Der Blick über die Bay ist einzigartig.

*San Francisco*, umrahmt vom Pazifik im Westen und der durch die *Golden Gate* zugänglichen Bay im Osten, ist eine der schönsten Städte der USA und die mit Abstand europäischste.

Hier lässt es sich gut zu Fuß laufen, hier stehen hübsche Wohnhäuser im viktorianischen Stil, hier wimmelt es von Cafes, Kneipen und Restaurants, und es gibt sogar eine Straßenbahn – die weltberühmte *Cable Car*.









Wer wenig Zeit hat und nur die bekanntesten Attraktionen sehen will, z.B. den *Golden Gate Park*, *Fisherman's Wharf* oder die kurvige *Lombard Street* – der fährt am besten den 49 Meilen

langen und gut ausgeschilderten *Scenic Drive* – Erkennungszeichen:  
„Weiße Möwe auf blauem Grund“.

Ein Lokal reiht sich an das andere, in den meisten Fällen Italiener, von der einfachen Trattoria über den verrauchten Jazz-Keller bis zum teuren Schickimicki-Treff.

### *Alcatraz*

Ein Jahr vor ihrer großen Missionsgründung im Jahr 1775 benannten die frommen *Padres* die kleine Insel nach den vielen Pelikanen (spanisch *alcatraces*), die sie dort sahen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde sie zur Gefängnisinsel und 1934 zum berühmten Hochsicherheitstrakt, wo Schwerstverbrecher ohne Hoffnung auf eine mögliche Flucht einsaßen.

Eine Fähre bringt heute Besucher auf das Eiland und mit Hilfe einer „Walkman-Tour“ wird man in die Zeiten von *Al Capone* und *Machine Gun Kelly* zurückversetzt.

### *Silicon Valley*

Wenn man das berühmte *Silicon Valley* kennenlernen will, das etwa 40 Kilometer südlich von *San Francisco* liegt, fährt man auf der US 101 in Richtung *San Jose*.

Früher hieß das Valley *Heart's of the Delight* (Tal der Herzensfreude) und war voller Obstplantagen, Konservenfabriken und Trockenschuppen.

Wer das Machtzentrum des Valleys kennenlernen will, der muss das idyllisch gelegene *Woodside*, Symbol einer Zeit, in der unsagbare Reichtümer angehäuft wurden, das „*Beverly Hills der Hightech-Welt*“, aufsuchen.

Das *Valley* ist längst zum Synonym für das Informationszeitalter geworden und wäre dieser Ort ein unabhängiger Staat, so rangierte er unter einer der reichsten Nationen der Welt.

Nach endlosen Pazifikstränden wird die Küstenlandschaft erst hinter *Half Moon Bay* reizvoll. Ein paar Meilen weiter steht der schneeweiße Leuchtturm *Pigeon Point*.

### *Monterey*

*Monterey* ist eine alte spanische Stadt mit bemerkenswerter Geschichte. Denn zwischen 1775 und 1846 war *Monterey* die Hauptstadt von Kalifornien. Viel historisch Sehenswertes blieb erhalten. Die Sehenswürdigkeiten sind einfach zu erkunden, man braucht nur dem *Path of History*, dem Fußweg durch die Geschichte, zu folgen. Den Plan dazu bekommt man im *Tourist Office*.

Besonders sehenswert sind die Häuser *Casa del Oro*, *Custom House*, *First Theater*, *Stevenson House* – alles Häuser aus dem 19. Jahrhundert.

Auch eine spezielle Straße sollte man sich ansehen. Die „Straße der Ölsardinen“ (*Cannery Row*) – *John Steinbeck* hat sie durch seinen Roman berühmt gemacht.

Zu seiner Zeit – 1945 – war sie voller Konservenfabriken und kaum betrachtenswert. Inzwischen ist sie durch das Buch eine Attraktion geworden und nun voller Restaurants, Boutiquen und Künstlerateliers. An ihr liegt auch das mehrstöckige *Monterey Bay Aquarium*.

Das Aquarium ist mit über 5.000 Seetieren das größte der USA und bietet in mehreren Becken einen Einblick in die Unterwasserwelt der *Monterey Bay*.

*Schmetterlingsstadt* nennt sich eine Methodistengründung an der Nordküste der *Monterey Peninsula*. Im Herbst fallen hier Millionen von *Monarch-Schmetterlingen* ein, um auf den Eukalyptus-Bäumen zu überwintern. Wenn die orange-gestreiften Falter, die teilweise bis zu 1500 Kilometer zurückgelegt haben, wieder abgereist sind, erstrahlt *Pacific Grove* wieder in einer anderen Farbe.

Entlang der Küste blühen riesige Flächen pinkfarbener Blumen namens *Mesembryanthemum chilense*, vulgo *sea fig* (Seefeige).

#### *17 Mile Drive*

Der *17 Mile Drive* – eine 27 Kilometer lange private Aussichtsstraße – beginnt am *Pacific Grove Gate* und erschließt einen der schönsten Küstenabschnitte.

Man kommt auf ihr zu der malerischen, von Pampasgras und windzersausten, von Zypressen gesäumten Felsenküste und zum Traumstrand der bezaubernden Künstlerkolonie *Carmel* im Süden der Halbinsel.

Die Benutzung der Straße kostet einige Dollars, aber es lohnt sich, wie auch der Besuch der spanischen *Mission Carmel*, die im Jahre 1770 gegründet wurde.

Auf der Halbinsel befinden sich fünf Golfplätze und zahlreiche Villen. Geradezu legendär ist der Golfplatz *Pebble Beach* samt der dazugehörigen Lodge sowie die *Lone Cypress*, der meistfotografierte Baum Amerikas.

*Pebble Beach* ist der Traum aller Golfer: Einmal im Leben auf *Pebble Beach* einlochen!

Jahr für Jahr pilgern über tausende Fans zu den Fairways an der Pazifikküste und zahlen über 150 Dollar Green Fee, um zu einer Monate vorher reservierten Zeit abschlagen zu dürfen.

Auch die Übernachtung in der *Pebble Beach Lodge* ist kein billiges Vergnügen, die Zimmer kosten über 600 Dollar pro Nacht. Die Einnahmen fließen an Japaner, die das Areal für 875 Millionen Dollar gekauft haben.

#### *Carmel*

*Carmel*, die 5000 Seelen-Gemeinde, in der es weder Neonbeleuchtung noch Parkuhren gibt, wirkt außerhalb der Saison eher wie ein Dorf in Südengland als in Kalifornien. Trotz der zahllosen Touristen, die jährlich nach *Carmel* kommen, hat der um die Jahrhundertwende von Malern, Literaten und Naturfreunden entdeckte Ort seinen ursprünglichen Charme bewahrt. In der malerischen Bucht mit dem zuckerweißen Sandstrand steht bisher kein einziger Verkaufskiosk, und selbst die weit über hundert Boutiquen, Galerien und Kneipen im Ort stören nicht das verwunschene Ambiente.

Lange bevor *Carmel* zum Fluchtpunkt zivilisationsmüder Künstler wurde, gründete hier der spanische Pater *Junipero Serra* die zweite von insgesamt sieben Missionsstationen an der kalifornischen Küste. Die Basilika der *Mission San Carlos Borromeo del Rio Carmel* gilt als die schönste der Westküste. Die benachbarte *Mission Ranch* ist von dem Hollywoodstar *Clint Eastwood*, der 1986 in *Carmel* Bürgermeister war, restauriert und zu einem komfortablen Landhotel umgebaut worden.

### *Point Lobos*

Ende des 19. Jahrhunderts war der felsige Küstenabschnitt südlich von *Carmel* eine Walfangstation. Später faszinierten die schroffen Klippen und Höhlen vor allem Künstler wie *Ansel Adams* und *Edward Weston*.

Die berühmtesten Fotokünstler Amerikas stellten hier ihre Stativ auf und warteten oft tagelang auf die richtige Kombination von Wasser, Licht und Wolken.

*Robert Louis Stevenson* ließ sich von *Point Lobos* zu seinem Roman „Die Schatzinsel“ inspirieren.

### *Big Sur*

*Big Sur* markiert die schönste Strecke auf dem Highway. Ständig wechseln die Aussichten auf eine dramatische Naturlandschaft. *Big Sur* ist „das Gesicht der Erde, wie es der Schöpfer haben wollte“ schrieb *Henry Miller*, der sich in den vierziger Jahren hierher zurückgezogen hatte, in seinem Roman „Big Sur und die Orangen des Hieronymus Bosch“.

Den besten Eindruck von der 90 Meilen langen Küste und den dahinter liegenden *Ventana-Wäldern* bekommt man bei einem Besuch eines der insgesamt vier Stateparks.

Auch ein Abstecher zur *Pfeiffer Beach* bietet sich an. Etwa eine Meile südlich des *Pfeiffer Big Sur Parks* biegt nach rechts eine kleine Straße ab, die nach zwei Meilen an der *Pfeiffer Beach* endet, einer sandigen Bucht mit gischtumtosten Granitfelsen.

Ein paar Meilen weiter, kurz hinter dem Restaurant *Nepenthe*, bewahrt der Maler *Emil White* die persönliche Bibliothek seines ehemaligen Freundes *Henry Miller* auf.

### *Hearst Castle*

Das *Hearst Castle*, Kaliforniens „*Neuschwanstein*“, thront oberhalb des Dorfes *San Simeon* über dem Pazifik, ein kurioses Gemisch aus römischer Villa, spanischer Ritterburg, maurischem Schloss und Renaissance-Kathedrale.

Amerikas ehemals berühmtester und mächtigster Zeitungsverleger, *William Randolph Hearst*, begann 1919 ein Schloss zu bauen. Als er 1951 starb, war es immer noch nicht fertig, aber schon recht imponierend.

Die Räume und Salons wurden mit den erlesensten Antiquitäten Europas ausgestattet. Im *Casa Grande*, dem Haupthaus, ist ein Teil der Kunstgegenstände des Sammlers *Hearst* ausgestellt: Gobelins, Gemälde, alte Möbel (darunter das Bett von Richelieu) und kirchliche Kunst aus dem alten Europa.

An der Küstenstraße gibt es Parkplätze und von dort aus wird man mit Bussen zum Schloss hinaufgefahren.

Einen Kontrast zu *Hearst's Märchenschloss* stellt die *Vandenberg Air Force Base* bei *Lompoc* dar. Auf dem 40 Quadratkilometer großen Gelände befindet sich eines der wichtigsten Raumfahrtzentren der USA. Fast 1 800 Raketen sind von hier aus ins All geschossen worden, zum Teil beladen mit tonnenschweren Spionagesatelliten. Die offizielle Besichtigungstour führt auch zur *Abschussrampe SLC-6*, von der ursprünglich die Fähre zum bemannten Weltraumlabor starten sollte.

### *Santa Barbara*

*Santa Barbara*, das auch als „Cannes Kaliforniens“ bezeichnet wird, strahlt mit seiner palmengesäumten Uferpromenade eine heitere und sorgenfreie Atmosphäre aus. Im Hafen ankern ungezählte Yachten, und hübsche Cafes, elegante Passagen und Geschäfte säumen die Hauptstraßen.

Im Jahre 1786 wurde die Missionsstation *Santa Barbara* gegründet. Aus ihr entwickelte sich ein spanisch-mexikanisches Städtchen und schließlich eine amerikanische Stadt. Heute gilt die *Queen of the Missions* (die Königin der Missionen) mit ihren gepflegten weißen Gebäuden als Hauptsehenswürdigkeit von *Santa Barbara*.

Die *Missionskirche* bietet vom Turm aus einen weiten Blick über die Stadt und den Pazifik, aber auch in die Berge des *Santa-Ynez-Gebirges*.

Viele alte Gebäude stammen aus der Zeit, da *Kalifornien* noch eine mexikanische Provinz war.

Die Einkaufsarkaden *El Paseo* mit den kleinen Läden, den hübschen Innenhöfen, den vielen Restaurants und einigen beachtlichen Kunstgalerien sehen ebenfalls weit mehr spanisch als amerikanisch aus.

Im übrigen verdankt die Stadt ihre einheitliche Bauweise im *mediterran-mexikanischen Stil* dem Wiederaufbau nach dem großen Erdbeben von 1925, das große Teile zerstörte und auch die berühmte Missionskirche beschädigte.

Etwa um die gleiche Zeit kamen die ersten Feriengäste nach *Santa Barbara*, meist wohlhabende Familien, die mit ihren privaten Eisenbahnwaggons vor dem *Biltmore Hotel* anrollten. Und noch heute ist *Santa Barbara* ein Ferienort der Besserverdienenden.

### *Paul J. Paul Getty Museum*

Das *J. Paul Getty Museum*, von dem Stararchitekten *Richard Meier* auf einem Hügel neu erbaut, umfasst einen Museumskomplex mit weitläufiger Gartenanlage (*Getty Center*).

Das mit einem Stiftungsvermögen von mehreren Milliarden Dollar wohl reichste Museum der Welt beherbergt eine der größten Sammlungen europäischer Kunst.

### *Los Angeles*

Über Los Angeles gibt es den gängigen Witz: „Hundert Vororte auf der Suche nach einer City“.

*Los Angeles* ist die Stadt der vielspurigen Highways und palmengesäumten Boulevards, *Hollywood* und *Disneyland*, Sonne, Stars und Surfer.

Statt einer attraktiven City mit eindrucksvollen Wolkenkratzern gibt es eine Vielzahl von Gemeinden mit unterschiedlichem Charakter. Zusammengehalten wird das Sammelsurium von Wohnhäusern, Geschäften und Gewerbebauten durch ein dichtes Labyrinth von Stadtautobahnen.

### *Malibu*

*Malibu*, eine Gemeinde am *Highway 1* zwischen der Küste und dem *Santa Monica Gebirge*, ist ein Dorado für Strand- und Sonnensüchtige – hier beginnen die endlos langen Strände von *Los Angeles*.

Von *Malibu* aus empfiehlt sich die Fahrt über den *Sunset Boulevard* nach *Bel Air* und *Beverly Hills*.

### *Bel Air*

*Bel Air* liegt verborgen hinter Mauern und Bäumen. In Seitenstraßen und bewaldeten Canyons versteckt liegen herrschaftliche Anwesen. *Bel Air* ist die teuerste Wohngegend von Los Angeles. Ein Ort, wo sich Ärzte, Juristen und natürlich Hollywoodgrößen tummeln. Hier liegt auch eines der schönsten Hotels der Stadt, das *Bel Air Hotel*.

Um das Haupthaus, das in den zwanziger Jahren im Stil der Missionsgebäude errichtet wurde, gruppieren sich Luxusbungalows, die in einem botanischen Garten stehen.

Wer nicht etliche hundert Dollar pro Nacht hinlegen möchte, kann die Atmosphäre auch bei einem stilvollen guten Essen genießen.

### *Beverly Hills*

*Beverly Hills* verdankt seine Entstehung der Entdeckung von Wasser und seinen Aufstieg einem Hotel. In die Klatschspalten kam das Viertel erst, nachdem 1912 das *Beverly Hills Hotel* seine Pforten geöffnet hatte. Das erste Privathaus von Rang war *Pickfair*, die 1920 erbaute Residenz von *Mary Pickford* und *Douglas Fairbanks*. Wer dieses und andere Anwesen der Stars sehen will, sollte eine *Map of the Star Homes* erwerben, die Straßenverkäufer am *Sunset Boulevard* anbieten.

Die Prominenten schirmen sich hinter dicken Mauern, Hecken und Sicherheitsanlagen ab – mehr als ein Giebelchen ist oft nicht zu sehen. Die teuersten Residenzen liegen nördlich des *Sunset Boulevard* in den schmalen, üppig bewachsenen Canyons, die sich zu Füßen der *Santa Monica Mountains* erstrecken. Durch diese Nobelgegend zu spazieren, ist nicht ratsam – Fußgänger sind verdächtig und *Beverly Hills* gilt als das bestbewachte Viertel der Welt.

### *Rodeo Drive*

Auf dem *Rodeo Drive*, der weltberühmten Einkaufsstraße, wo sich in architektonisch banalen Häusern die großen Namen wie *Tiffany* oder *Fred Hayman* präsentieren, lässt sich schön bummeln.



Auch für den normalen Kunden gibt es hier Geschäfte, die Waren zu angemessenen Preisen anbieten. Richtig exklusiv geht es in den Geschäften zu, die nur nach telefonischer Voranmeldung und nur für besonders reiche Kunden öffnen.

#### *West Hollywood und Sunset Strip*

Westlich der *La Brea Avenue* liegt *West Hollywood*, berühmt durch den *Sunset Strip* und den Film *Seventy Seven Sunset Strip*. Die wilden Jahre auf diesem Stückchen *Sunset Boulevard* zwischen *Crescent Heights Boulevard* und *Doheny Drive* sind allerdings vorbei.

#### *Hollywood*

*Hollywood*, die Film-Hauptstadt, ist lange nicht so glamourös wie ihre Geschichte. *Hollywood Boulevard*, *Walk of Fame* oder *Man's Chinese Theatre*, in dessen Vorhof mehr als 150 Hollywood-Größen ihren Fuß- oder Handabdruck hinterlassen haben, sind Touristenattraktionen, die von ihrer Legende leben. Etwas dichter an der Traumwelt liegen die *Universal Studios*.

Die Touren durch das größte Filmatelier der Welt bieten einen interessanten Blick hinter die Kulissen von *King Kong* bis *Jurassic Park*.

#### *Bunker Hill*

*Bunker Hill* war früher eine feine Wohngegend, heute ist das Areal unweit der *City Hall* das kulturelle Zentrum der Stadt.

Auf der Spitze des Hügels befindet sich das *Music Center*, nahebei das von dem Japaner *Isozaki* erbaute und 1986 eröffnete *Museum of Contemporary Art (MOCA)*.

Ein Shuttle-Bus fährt zur Dependance *The Temporary Contemporary*, einer von *Frank Gehry* umgebauten Lagerhalle. Noch umfangreicher sind allerdings die Bestände des in Richtung Hollywood am *Wilshire Boulevard* gelegenen *Los Angeles County Museum of Art (LACMA)*, das aus fünf miteinander verbundenen Gebäuden besteht.

#### *Long Beach*

Auf der Weiterfahrt nach Süden ist es ratsam, den *California Highway 1* zu verlassen und über den *Freeway 710* – am besten schon in L.A. auf die *405* wechseln – nach *Long Beach* zu fahren.

Dort ankert die *Queen Mary*, einer der größten Oceanliner der Welt. Das Schiff, das im zweiten Weltkrieg als Truppentransporter eingesetzt wurde, ist heute ein Hotel.

#### *San Diego*

Der *Highway 1* endet in *San Clemente*, aber es lohnt sich, auf dem *Highway 5* bis *San Diego* weiterzufahren. Die Stadt, kurz vor der mexikanischen Grenze, ist eine der schönsten

Kaliforniens, traumhaft gelegen mit der vorgelagerten *Halbinsel Coronado* und hat ein angenehmes warmes und trockenes Klima.

*San Diego* wirkt elegant und lebenslustig. Im viktorianischen *Gaslamp Quarter* locken hübsche Kneipen und Restaurants, im *Balboa Park* befinden sich Museen, Theater und ein weltberühmter Zoo.

Im *Old Town Historic Park* läßt sich das damals noch sehr mexikanisch geprägte Leben des frühen 19. Jahrhunderts nachvollziehen, und im angrenzenden *Heritage Park* wurden viktorianische Häuser konserviert.

Das auf der sichelförmigen Halbinsel *Coronado* gelegene gleichnamige *Hotel del Coronado* ist im Jahre 1888 im spanisch-mexikanischen Stil und ganz in Holz erbaut. Es wurde zur *National Historic Landmark* erklärt.

In diesem Hotel filmte *Billy Wilder* mit *Marilyn Monroe* die Komödie *Manche mögens heiß*. Es ist eines der schönsten Hotels der USA und ist von *Thomas Edison*, dem Erfinder der Glühbirne, als erstes Hotel der Welt mit elektrischem Licht ausgestattet worden.

Zum Abschluss kann man noch einen phantastischen Blick auf *San Diego* und den Heimathafen der *US-Pazifikflotte* vom 150 Meter hohen *Point Loma-Hügel* werfen.

Hier steht auch ein Denkmal für *Rodriguez Cabrillo*, den portugiesischen Seefahrer und Entdecker Kaliforniens, nach dem auch Abschnitte des *Highway 1* benannt sind, sowie der restaurierte *Point Loma-Leuchtturm*.

### **Anmerkung**

Nach dieser einmaligen Reise können wir als Fortsetzung dieser Reise – in Richtung Süden – eine Fahrt auf der mexikanischen Halbinsel *Baja California* auf dem *Mexico Highway 1* empfehlen (siehe Kapitel: *Baja California*).















